

Hommage an Freiämter Strohflechter

Kunstprojekt «Upside down» im Strohmuseum im Park eingeweiht

150 Hutrohlinge aus Stroh fand Künstlerin Irene Brühwiler verstaubt in einem Wohler Brockenhaus. 64 davon verwandelte sie nun im Rahmen einer Sonderveranstaltung zu einem einzigartigen Kunstobjekt, welches eindrücklich die Verformbarkeit und Spannkraft des Materials Stroh aufzeigt.

Joël Gattlen

Mit der Sonderveranstaltung namens «Upside down» richtet das Strohmuseum den Blick auf die Schätze der Vergangenheit und regt zu einem kreativen Umgang mit dem Erbe der Hutgeflechtindustrie an. Das Kunstprojekt, welches den Fokus auf die Spannkraft und die Verformbarkeit des Materials Stroh legt, entstand im Rahmen der «Prix Paille»-Teilnahme der Bremgarter Künstlerin Irene Brühwiler.

Die Veranstaltung fand im Rahmen der Sonderausstellung «Frisch geflochten. Inspiration Stroh – damals und heute» statt. «Der Anlass war der letzte seiner Art. Die aktuelle Sonderausstellung ist nur noch bis Ende Januar zu bestaunen. Ab Sommer 2017 wird dann bereits eine neue Ausstellung zu sehen sein, welche von der jetzigen inspiriert sein wird», verrät Anna Hegi, Museumsleiterin Strohmuseum im Park, bereits jetzt.



Mithilfe von 64 Strohhutrohlingen als sogenannte «Objets trouvés» schuf die Bremgarter Künstlerin Irene Brühwiler ein stimmungsvolles Gesamtkunstwerk.

Bilder: Joël Gattlen

Metamorphose der Hutrohlinge

Strohhutrohling für Strohhutrohling platziert Brühwiler die «Objets trouvés» in Reih und Glied auf dem Kiesvorplatz der Isler-Villa. Insgesamt 64 Stück. Musikalisch wird sie von Stefan Ineichen auf der Maultrommel begleitet. So entsteht allmählich ein Gesamtkunstwerk, welches gleichzeitig puristisch, aber dennoch sehr lebendig wirkt. Für Leben sorgt insbesondere der Umstand, dass die einzelnen Hutrohlinge fortlaufend an

Verformungsgrad zunehmen. «Es ist eine regelrechte Metamorphose», konstatiert Brühwiler. Die Verformung entstand dadurch, dass alle Rohlinge gestapelt wurden und sich die tiefer liegenden Rohlinge aufgrund von alternierender Feuchtigkeit und Trockenheit dauerhaft verformt haben. Brühwiler versteht ihr Kunstwerk als Hommage an die Freiämter Strohflechter. «Ein Film der Kunstaktion ist fortan in unserer Dauerausstellung zu sehen», verrät Anna Hegi.

Materialbegeisterte Künstlerin

Irene Brühwiler lebt und arbeitet im eigenen Atelier in Bremgarten. Nach langjähriger Berufserfahrung im Bereich Stoffdesign, Moderation und

«Aus Altem lässt sich wieder Neues schaffen»

Künstlerin Irene Brühwiler

Styling vertieft die Textilgestalterin nun freiberuflich ihre Begeisterung für spezielle Materialeigenschaften und experimentiert mit textilen Grundtechniken wie Spinnen, Färben, Knüpfen und Weben. Regelmässig zeigt sie ihre Arbeiten und stellt sie in einen historischen Kontext.

«Letztgenanntes liegt mir ganz besonders am Herzen», betont die Künstlerin. «Seit jeher faszinieren mich zudem unterschiedliche Materialien, denn jedes Material verfügt über einzigartige charakteristische

Eigenschaften», erklärt Brühwiler. So führe sie oft zahlreiche Experimente mit den Materialien durch, welche sie im Anschluss für ein neues Kunstobjekt verwendet. «Eine gute Beobachtungsgabe sind das A und O. Manchmal genügt es, die verwendeten Materialien im Anschluss in einen völlig neuen Zusammenhang zu stellen, um sie so zu einem einzigartigen Kunstobjekt werden zu lassen», bekräftigt Brühwiler. «Wenn ich andere Menschen ebenfalls für Materialien und ihre Eigenschaften begeistern kann, dann freut mich das jeweils ganz besonders. Wichtig ist für mich zudem, dass man aus alten oder Restmaterialien etwas Neues schaffen kann», konstatiert sie.

«Stroh ist einzigartig und vielfältig verwendbar»

Am Material Stroh begeistert sie insbesondere die hohe Stabilität bei gleichzeitiger Fragilität sowie die Transparenz und der einzigartige Glanz, wenn das Licht darauf fällt. «Stroh ist ein ganz wunderbares Material. Unter Feuchtigkeit lässt es sich dauerhaft verformen. Einzigartig ist auch der Schimmer des Strohs. Man sagt nicht umsonst «Von Stroh zu Gold», schwärmt Brühwiler.

Indische Farbenpracht in den Stallungen

Im Anschluss an die Eröffnungszereemonie von «Upside down» am Sonntagmorgen sorgte die Volksmusikgruppe «Langnau Retour» mit ihrem

Auftritt für gute Stimmung. Am gleichen Wochenende stellte auch noch die Wohler Künstlerin Brindarica Bose ihre Bilder in den Stallungen der Isler-Villa aus. Die 40-Jährige stammt ursprünglich aus Mumbai in Indien, wohnt aber schon seit zehn Jahren in der Schweiz. «Die beiden Ausstellungen harmonieren sehr gut und zeigen verschiedene Formen der Kunst», lobt Anna Hegi. Und hat Recht damit.

Bose malt, seit sie fünf Jahre alt ist und sie verwendet in ihren Bildern oft sehr kräftige Farben, welche viel Lebensfreude ausstrahlen. «Viele Menschen verfügen über Talente, welche sie aufgrund des stressigen Alltages nicht ausüben und fördern. Jeder sollte sich wieder mehr dazu ermahnen sich für die schönen Dinge des Lebens mehr Zeit zu nehmen. So auch für die in ihm schlummernden Talente», ermuntert Bose.



Künstlerin Irene Brühwiler begeistert sich für Materialien und deren Eigenschaften.



Die aus Indien stammende Wohler Künstlerin Brindarica Bose überzeugt mit ihrem malerischen Schaffen.